Friedrich Althoff †.

Am 20. Oktober ist der frühere Ministerialdirektor Wirkliche Geheime Rat Dr. Althoff im Alter von 69 Jahren einer Herzinsuffizienz erlegen. Mit ihm ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens dahingegangen.

Während der 25 Jahre, die Althoff dem preußischen Kultusministerium angehörte, war sein Einfluß und sein Wirken über die ihm unterstellten Ressorts hinaus so gewaltig, daß kaum ein anderes Mitglied des Ministeriums an seine Machtstellung heranreichte. Mit seinem genialen Organisationstalent, seinem umfassenden Wissen, seiner durchdringenden Menschenkenntnis, seiner unbeugsamen Energie und unermüdlichen Arbeitskraft hat er für die preußischen Universitäten, die höheren Schulen und das Medizinalwesen Bedeutendes geschaffen, und kein Fortschritt ist auf diesen Gebieten in den letzten beiden Jahrzehnten ohne ihn, die meisten auf seine Initiative und unter seiner Führung errungen worden.

Das Kochsche Institut, das Ehrlichsche Institut für experimentelle Therapie und das Speyer-Haus in Frankfurt a. M., die Akademie in Posen, die medizinischen Institute in Münster und zahlreiche andere Universitätsanstalten sind unter seiner Aegide entstanden. Althoffs Verdienste um den Neubau der Charité sind seitens der Charité-Professoren durch die Aufstellung seiner Büste vor den Toren dieses gewaltigen Krankenhauses schon bei seinen Lebzeiten anerkannt worden. Seine Leistungen für die Einrichtung und die Entwicklung des ärztlichen Fortbildungswesens sind in der medizinischen Fachpresse oft genug gewürdigt.

Namentlich im letzten Dezennium hat Althoff sein Können in den Dienst der großen sozialen und humanitären Aufgaben unserer Zeit gestellt. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der Krebskrankheit, der Tuberkulose hat in Deutschland ihre großzügige Organisation in erster Linie Althoff zu verdanken; insbesondere ist auch die schnelle Begründung der Robert Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose nur durch seine Anteilnahme ermöglicht worden. Seine geniale Befähigung, die wesentlichen Anforderungen eines neuen Problems zu erfassen und den Plan zu ihrer Erfüllung praktisch zu gestalten, seine Autorität gegenüber den ausführenden Fachmännern und der die Mittel gewährenden Finanzwelt war so groß, daß fast jeder, der eine der öffentlichen Wohlfahrt gewidmete Institution schaffen wollte, in erster Linie Althoff dafür zu gewinnen versuchte. Und in der Regel gelang es ihm, alle Hindernisse, die sich in den Weg stellten, mit überraschender Schnelligkeit zu überwinden, die verschiedenartigsten Interessen und Neigungen miteinander zu vereinigen und sie schließlich alle dem Hauptzweck dienstbar zu machen.

Stets stellte er die Sache über die Person. Am höchsten stand ihm das Staatsinteresse. Er war Realpolitiker und in diesem Sinne Opportunist; daß er darin manchmal zu weit ging, soll nicht geleugnet werden: auch er hatte die Fehler seiner Tugenden.

In der Verfolgung eines Zieles kannte er keine Rücksichten, und mit seiner — bisweilen in elementaren Formen sich äußernden — Energie ging er, sobald es ihm nötig erschien, schonungslos über Individuen hinweg. Oftmals freilich verschanzte er sich nur hinter seiner Schroffheit gegenüber den vielen (berechtigten und unberechtigten) Wünschen, die hundertfach an ihn herantraten. Wer im Vertrauen auf seine gute Sache sich mit dem eigenartigen Wesen Althoffs abzufinden wußte und selbst den Äußerungen einer üblen Stimmung standhielt, konnte darauf rechnen, bei seinem Gerechtigkeitsgefühl und seinem Verständnis für das Brauchbare und Echte Gehör zu finden.

Wer das Glück hatte, mit ihm für eine Aufgabe zu arbeiten, lernte seine Güte und sein Wohlwollen kennen und hochschätzen.

Für jede Leistung, durch die man ihn unterstützte, hatte er Worte der Anerkennung, viele belohnte er — nicht selten über Verdienst. Er nahm das Geschaffene nicht wie mancher andere Große als einen schuldigen, selbstverständlichen Tribut hin, sondern kargte nicht mit seiner Dankbarkeit.

Das Gute verwandte er, wo er es fand. Im Grunde war er eine durchaus liberale Natur. Die religiöse Intoleranz und die politischen Parteilungen waren für ihn (nach einer privaten Äußerung) die größten Fehler der Deutschen.

Wie er für jede Sache seine volle Kraft einsetzte und unablässig seiner Arbeit sich hingab, mußte selbst seine robuste Konstitution sich vor der Zeit verbrauchen. Wenn von einem, so gilt von Althoff das Wort: Patriae inserviendo consumptus est.

Sein Name wird in der Geschichte unserer Epoche stets einen ehrenvollen Platz behaupten.

J. Schwalbe.